

Der Metzger wolte nicht der letzte seyn / und unterstünde sich zu beweisen / daß der Mensch nicht nur des Brodes / sondern auch des Fleisches zu seiner Unterhaltung benöthiget seye / welches ihn nehre und stärke.

Diesem widersprache der Kessel / und erzählte von der rühmlichen Kunst der Kesselmacherey / ohne welche man das Fleisch nicht würde kochen können.

Demnach nun viel andre Handwerker auch hervor drangen / und ein jeder seine Arbeit über den andern rühmte / entstande ein Geschrey / daß keiner den andern mehr verstehen möchte / biß man von dem nechstbeygelegnen Thurn einen mohrenschwarzen Mann schreyen hörte / daß seine Kunst die Kohlen zu brennen die allerübertrefflichste seye / weil ohne Kohlen / noch der Kessel den Kessel machen / noch der Metzger ein Messer sein Viehe zu schlachten / noch der Beck seinen Ofen heizen / noch der Bauer einen Pflug haben / noch der Schmied der Bauleute / Arte und Hauen schmieden / noch der Schuster eine Aale / noch der Tuchmacher eine Scheer / noch der Schneider eine Nadel würde haben können.

Die Lehre dieses Gedichtes betrifft die gesammte Handbietung aller zu des Menschen nothwendiger Bearbeitung nicht ungleich den Gliedern des Menschlichen Leibes / deren keines ohne ordentlichen wiewol ungleichen Gebrauch ist.

Nicht weniger Stritigkeit ist unter den Wissenschaften und freyen Künsten. Der Naturkündiger wäre ein schlechter Mann / ohne gute Sitten / die zwar des Menschen Gemüt erhalten / in dem sein Leib durch die hochgepriesne Baukunst bedeckt wird. Nicht weniger ist ihm nothwendig Luft / Wasser und Feuer / vortheiligst zugebrauchen ; wie auch die sinnreiche Bewegkunst / durch Nagel / Binden / Raden und Haspel unsres Lebens Arbeit erfreulich leichtert / und mit vielen schönen Erfindungen bereichert.

Ohne Bemäßung der Zeite (bestehend in der Sternkündigung) lebten wir Menschen wie das unvernünfftige Viehe / und solche zu studiren / haben wir der Seh- und Spiegelkunst vonnöthen / welche beedersaits ohne Maßkunst / solche auch sonder Rechnen und Schreiben nicht mag begriffen werden.

Alles besagte dienet zu der Menschen Nutzen / allein die Music und Poeterey ist zu Gottes lob gewidmet / welches aus Betrachtung seiner Wercke erhellet.

Von diesem allen haben wir bißhero in XI. Theilen ergötzliche Fragen gesammelt / und wollen in diesem letzten und XIIten Theil etliche ausgelassne beybringen / und noch andre / so nicht hin und wieder süglich eingeschaltet werden mögen / hier anfügen.

Die Bücher sind gleichsam der Samen / welcher Frucht bringet / nach dem er in ein gutes / mittelmässiges oder arges Land (ich sage des Lesers Verstand) fällt. Der Säemann wünschte / daß alle seine Bemühung danckbarlich und fruchtbarlich wucherte!